

23/159-160

erhalten, hätten sie sich hierher nach Frauenthal verfügt. Dabei hätten sie keineswegs beabsichtigt, mit ihm obrigkeitliche Angelegenheiten zu besprechen, sondern einzig und allein, mit ihm über den "gemeinen [Pensionen-]rodel" verhandeln wollen. "Die wil die Liebe f Mutter gewilliget Mit Uns Zu komen Jr Aber uf dis Mal nit Möglich gesin."

Da aber diese Zusammenkunft wider Erwarten seinetwegen nicht zustandegekommen sei, wüssten sie nun nicht, wie sie sich bezüglich des Rodels zu verhalten hätten.

Was nun die obrigkeitlichen Angelegenheiten anbelange, so werde morgen Kaspar [Brandenburg ?] und ein Abgeordneter von Baar die Pension abholen gehen. Deshalb wäre es von Vorteil, wenn auch er, der er den Inhalt des Rodels am besten kenne, sich dieser Gesandtschaft nach Solothurn anschliessen könnte. Um ihm diese Reise angelegentlichst ans Herz zu legen, hätten sie ihn zuvor gerne noch gesprochen, was nun aber leider nicht möglich sei.

Original, geschrieben von Konrad Brandenburg
AH 23, 306

160

[Um 1600]

A

DOSIERUNGSVORSCHRIFTEN FUER VERSCHIEDENE MEDIKAMENTE, ZUSAMMEN-
GESTELLT VON DR. FELIX PLATTER, STADT-
ARZT VON BASEL

Der Patient soll auf der Reise, sofern er seine gewisse Beruhigung wünsche, zweimal am Morgen drei Stunden vor dem Essen ein muskatnussgrosses Stück Konfekt aus der grossen Büchse zu sich nehmen. Sobald er nach Hause komme, möge er "die stuck", welche er ihm in einem Brief mitgegeben habe, in ein "fünf mässig" Fässlein oder Geschirr legen, guten Elsässer Wein darüber giesen und dieses, bevor er es trinke, einen Tag lang stehen lassen.

Zuerst solle er "das purgier schön luter confechtlin [Konfekt]" auf einmal zu sich nehmen und darauf bis zum Mittag fasten. Auf diese Weise werde der Magen "gar fein und milteglich purgieren auch hiemit stenken".

Danach soll er am Morgen, nachdem er ein oder zwei Löffel Suppe gegessen, ein halbes Becherlein von obgenanntem Wein trinken.

Falls er nicht zu Morgen esse, solle er den Wein vor dem [Mittag ?] Essen trinken und dies wiederholen, bis der Wein aufgebraucht sei.

Von dem Konfekt soll er jeden zweiten Tag sogleich nach dem Aufstehen ein muskatnussgrosses Stück essen.

Von den Latwergen möge er jeden dritten Tag vor dem Zubettgehen ein muskatnussgrosses Stück einnehmen. Dies werde ihm einen gesunden Schlaf bringen und das Kopfweg lindern.

Original

AH 23, 307 - Blatt 307^V leer

161

1628 Oktober 21.

A

SCHREIBEN VON ANTON II. SCHNYDER, STADTSCHREIBER VON MELLINGEN,
AN BEAT II. ZURLAUBEN, LANDSCHREIBER IN DEN FREIEN
AEMTERN, BREMGARTEN

Hiermit beantworte er ihm sein Schreiben, das er gestern in Sachen "Gnadenthalischen geschefft[s]" empfangen habe. Als Beilage lege er die von Seckelmeister [Niklaus] Bircher [von Luzern] angeforderte Verteidigungsschrift seiner Base [Anna Maria Schnyder, Aebtissin von Gnadenthal,] bei.

Was Herr Bircher in Nancy gewollt, habe er nicht erfahren können. Wahrscheinlich habe aber Bircher dort bloss einen Bericht über das üble Verhalten seines Gardehauptmanns und Leutnants, welche voraussichtlich innert kurzem entlassen würden, eingeholt. Bircher und dessen Bruder aber scheinen in Nancy "gar herrlich" empfangen worden zu sein.